№ 130. Donnerstag, den 7. Juni 1894.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition:** Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

## Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juni.

Der Kaiser empfing Montag Nachmittag den Schiffsbauingenieur Schlick aus Hamburg, der verschiedene Modelle und Experimente vorführte. Dienstag Vormittag hörte er die Vorträge des Chefs des Militärkabinets und des Ministers des königlichen Hauses und empfing den Obermarschall Grafen zu Eulenburg-Prassen in Audienz.

— Der „Reichsanz." meldet die Erhebung des Majors à la suite des Kaiser Franz Grenadier-Regiments, Louis Otto Ebmeyer, Adjutanten des Reichskanzlers, in den Adelstand.

— Den Generalkommandos ist mit Rücksicht darauf, daß bei der Infanterie fast gar keine Offiziervakanzen mehr bestehen, bei der Kavallerie sogar ein Ueberfluß vorhanden ist, neuerdings empfohlen worden, bei der Annahme von Offiziers-Aspiranten den strengsten Maßstab anzulegen.

— Während die Agrarier Tag aus Tag ein über die niedrigen Getreidepreise lamentiren und der Regierung eine Faust in der Tasche machen, weil sie von dem auf Herbeiführung angemessener Preise zielenden Antrag Kanitz nichts wissen will, entrüstet sich die „Kreuzztg." über die Börsenspekulanten, die doch auch keinen anderen Jammer haben als die Agrarier, weil sie den negativen Wunsch ausgesprochen haben, „daß nicht alle Aehren sich mit Körnern füllen möchten". Wo bleibt da, ruft das Junkerblatt indignirt aus, die „Fürsorge für den kleinen Mann?" An der gestrigen Börse stand Roggen 111 M.; der Antrag Kanitz verlangte einen Minimalpreis von 165 M. Aber, verehrte „Kreuzzeitung", wo bleibt da die Fürsorge für den kleinen Mann? Die Agrarier sehen auch nur den Splitter in den Augen der Getreidehändler.

— Auf eine Eingabe an die Regierung wegen Hilfsmaßregeln zu Gunsten der durch den Orkan vom 12. Februar geschädigten Landwirthe ist ein Bescheid der betheiligten Minister erfolgt. Am Schluß des Bescheides heißt es: Zur unentgeltlichen Abgabe von Bauholz resp. zur Abgabe desselben unter dem wirklichen Werthe bin ich, der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, nicht ermächtigt. Dagegen bin ich bereit, auf einzelne desfallsige begründete Anträge denjenigen ländlichen Besitzern, deren Gebäude erweislich durch den Orkan zerstört oder erheblich beschädigt sind, das zur Beseitigung dieser Schäden erforderliche Bauholz aus den Staatsforsten zu denjenigen Preisen freihändig zu überlassen, die von den Großhändlern gezahlt sind, nach Umständen zu dem Taxpreise. Auch kann darauf Bedacht genommen werden, die Verkaufsloose den Wünschen der einzelnen Käufer entsprechend bilden zu lassen.

— Ein konservatives Urtheil über den Antrag Kanitz hat Graf v. Bernstorff auf Beseritz, einer der Führer der mecklenburgischen Rechtspartei, abgegeben. Er schrieb kürzlich: „Wer unbefangen prüft, was im Reichstage von einsichtigen, keinesfalls gegen das Interesse der Landwirthschaft eingenommenen Männern gesagt ist, wird sich schwerlich der Erkenntniß dauernd verschließen können, daß es Staatspolitik im schlimmsten Sinne, d. h. rücksichtslose Verfolgung nur des eigenen Interesses ist, wenn die Landwirthschaft auf solchen Wegen wieder zu höheren Renten gelangen will."

— Der Nachweis des oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins konstatirt, daß in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Mai gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres 1/4 Million Zentner Eisen nach Rußland mehr zur Verladung kamen.

— Nach der „Frankf. Ztg." hat ein Weinhändler aus Frankfurt an das Reichspostamt die Bitte gerichtet, Erleichterungen im Postpacketverkehr mit Rußland herbeiführen zu wollen. Das Reichspostamt erwiderte, daß es schon wiederholt deshalb mit der russischen Postverwaltung in Verbindung getreten sei. Es sei ihm aber auf seine entsprechende Anregung zur Erleichterung des Postpacketverkehrs von Rußland eine endgiltige Antwort noch nicht zugegangen.

— Der württembergische Verfassungsrevisionsentwurf ist von der Regierung zurückgezogen worden. Am Dienstag wurde die Zurückziehung in einem Schreiben an die Kammer mitgetheilt und der Schluß des württembergischen Landtags auf Mittwoch anberaumt. Nach der Mittheilung des Präsidenten beleuchtete Payer die gegenwärtige Lage und bedauerte die Zurückziehung der Vorlage in ihrem jetzigen Stadium, da hierdurch die Regierung kein genaues Bild über die Stellung der Kammer zur Vorlage erhalte. Groeber sprach gleichfalls sein Bedauern über die Zurückziehung der Vorlage aus, er habe im Namen seiner Freunde den Antrag stellen wollen, die Regierung möge unter Beseitigung der privilegirten, aber mit Hereinziehung der konservativen Elemente eine andere Vorlage einbringen und dabei das Proportionalwahlsystem in Erwägung ziehen.

— Der bayerische Landtag ist am Montag geschlossen worden.

— Die Oeffentlichkeit der bayerischen Militärgerichtsbarkeit scheint den bayerischen Militärbehörden unbequem geworden zu sein. In der Kammer der Reichsräthe erklärte der Kriegsminister, bei den Militärgerichten müsse ebenso wie bei den Zivilgerichten die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden können, wenn höheres militärisches Interesse und die Disziplin es erfordern. Er werde in der nächsten Session einen diesbezüglichen Gesetzentwurf einbringen, wenn nicht inzwischen seitens des Reiches die erforderliche Regelung erfolgt ist. — Schon jetzt ist die Oeffentlichkeit eine sehr beschränkte und wird, wie im Fall Hofmeister, ohnehin oft ausgeschlossen. Will man allgemein den Ausschluß der Oeffentlichkeit aus Gründen der Disziplin ermöglichen, so wird die Oeffentlichkeit künftig nur die Ausnahme bilden, da disziplinare Verhältnisse fast stets in Betracht kommen. Mit der Oeffentlichkeit aber würde für die große Menge auch der gute Glauben an die Objektivität der Militärgerichte ausgeschlossen sein.

— Auch die Vorstände der Anwaltskammern zu Königsberg, Marienwerder und Breslau haben sich auf das Entschiedenste gegen die Anregungen des Justizministers auf Beschränkung der freien Advokatur ausgesprochen.

— Es verlautet, das preußische Justizministerium beabsichtigt, in einzelnen größeren Städten Gerichtsvollzieherämter nach Art der in Hamburg bestehenden zu errichten.

— Der achte ordentliche Berufsgenossenschaftstag wurde unter zahlreicher Betheiligung durch den Abgeordneten Röficke am Dienstag in Dresden eröffnet. Der Handelsrichter Facet-Berlin referirte über die zu erwartende Unfallversicherungsnovelle. Staatsminister v. Boetticher theilte mit, daß das betreffende Gesetz gegenwärtig den verbündeten Regierungen vorliege, und nach Ueberreichung an den Bundesrath auch dem Berufsgenossenschaftsverbande zugehen werde. Die Versammlung beschloß, nach Bekanntgabe des Gesetzentwurfes einen außerordentlichen Berufsgenossenschaftstag in Berlin einzuberufen.

— Die Agitation zur Erhaltung des Friedens und Erleichterung der Militärlast in allen Ländern wird immer ernster und ausgedehnter; selbst die Pariser Blätter fangen an, die Friedensaussichten für dauernd gute zu halten. Der „Soir" sagt: „Die bisher embryonische Idee eines dauernden Friedens beginnt Form zu gewinnen." Ueberall mehrt sich die Zahl der Friedensvereine und ihrer Mitglieder. Breslau hat schon über 100, Triest 113; in Mannheim ist ein 13. deutscher Friedensverein im Entstehen. In der Schweiz organisirt man die Propaganda in gründlichster Weise. Der französische Friedensapostel Lacaze, der in Berlin und Rom sehr warm aufgenommen wurde, hat auch Wien besucht. „L'Europe Nouvelle" plaidirt für eine Aussöhnung Frankreichs mit Deutschland. An der Jahresversammlung der englischen Peace Society am 22. Mai nahmen der Erzbischof von Westminster und vier Parlamentsmitglieder theil. Die englische Schiedsgerichts- und Friedensgesellschaft hat eine Petition an die Königin von England gerichtet, damit sie einen Friedenskongreß der Mächte berufe. Man kann nur wünschen, daß die Agitation sich immer weiter ausdehne. Vergeblich, wie einzelne Pessimisten meinen, wird die Arbeit auf die Dauer nicht sein.

— Die Frage, ob ein Lotterieeinnehmer als Staatsbeamter oder Gewerbetreibender zu betrachten sei, hat das Oberverwaltungsgericht dahin entschieden, daß er keins von

---

## Feuilleton.

### Eine Wein-Pfingstfahrt.

Von Paul Lindenberg.
(Nachdruck verboten.)

III.

Wie die Mosel und ihre Weine etwas jugendlich Stürmisches an sich haben, etwas prickelnd Uebermüthiges, so haftet dem Rhein und seinen Bacchusschätzen etwas würdevoll Stolzes, ruhig Vornehmes an; breit fließt der Strom zwischen imposanten Höhenzügen dahin, goldig funkelt der Wein in den Gläsern, und man merkt es ihm an, daß er es „in sich" hat, daß auch auf ihn das Gewichtige seines flüssigen Nährvaters übergegangen ist.

Gut, daß zwischen Mosel- und Rheinweinen für uns ein Uebergang vorhanden war in Gestalt wuchtiger Erdbeerbowlen, die, während die Sterne am Himmel aufglimmten und sich die langen Koblenzer Uferkais mit Tausenden von Lichtern belebten, auf den Tischen eines jenseit des Stromes unter den drohenden Mauern des Ehrenbreitstein traulich gelegenen Balkons erschienen und, schier unbesiegbar, bei frohem Geplauder und Gesang dennoch ihre Ueberwinder fanden.

Ein anderes Bild zwölf Stunden darauf: Unter der Veranda des stattlichen Restaurants auf dem Drachenfelsen an der Seite eines lieben, verehrten Gastfreundes sitzend, dem sein Beruf als Verleger und Leiter einer großen Tageszeitung als der ernsteste und erstrebenswertheste gilt, tief, tief unter uns die schöne Gotteswelt in sonnigem Frühlingsschein ausgebreitet, Städte und Dörfer, Burgen und Villen, Wälder und Triften, und dazwischen blinkend und blitzend der alte, der theure Vater Rhein, der blutigen Kämpfe wahrlich werth, die um ihn Jahrtausende hindurch gerungen.

Für die Mehrzahl derer aber, die mit uns bald darauf auf dem prustenden, schäumende Wellen schlagenden Dampfer den Strom hinauffahren, existirt die Vergangenheit nicht — sie hat die schöne Gegenwart ganz in ihren Bann geschlagen, all jene zärtlich aneinander gedrückten Pärchen nämlich, die mit der Spürkunst eines Apachenhäuptlings die hinter den Radkasten und Speisesalons liegenden Ecken und Winkel ausfindig gemacht haben, in welche die übrigen Passagiere nur selten dringen und, wenn sie es wagen, mit drohenden Blicken von „ihm" verscheucht werden, während „sie" erröthend auf den funkelnagelneuen goldenen Reif am weißen Händchen blickt, das in dieser Zeit des ersten Eheglücks nie und nimmer von einem Handschuh umschlossen wird. Und damit es an den Gegensätzen nicht fehlt, seht sie euch an, — nein, bitte, seht sie euch lieber nicht an, dort die Töchter (ach, wie lange, wie lange ist's her, daß sie Töchterchen waren) Albions, die Augen unverwandt auf die engbedruckten Seiten des „Murray" gerichtet, nun aber plötzlich emporblickend: Himmel, welche Mienen, welche von der Natur verschwenderisch ausgestatteten Kauwerkzeuge, und jetzt ein langgedehntes: „oh — oh — oh shocking!" und die Blicke schnell wieder in den „Murray" versenkt, denn denkt euch das Entsetzliche, dort am Ufer tummeln sich, laut jubelnd vor Freude, einige entblößte Bürschchen im flachen Wasser umher und tanzen vor Lust und Wonne die wildesten Indianertänze, daß die schlanken Körperchen von Millionen blinkender Thautropfen bedeckt erscheinen!

Und Wasser trinken diese graziösen Vertreterinnen des Inselreichs, Wasser hier inmitten des Rheins, wo die Rebenberge des Rheingaus auf uns niedergrüßen und von fern Rüdesheim mit der Germania winkt, der wir zutrinken mit den gefüllten Römern voll Rüdesheimer Berg, den es, gleich den übrigen Weinen, auf diesen Dampfern in seltener Vollendung gibt. Und nun taucht links Aßmannshausen auf:

„Und wenn ihr je verwundet seid,
Ihr lebensfrohen Zecher,
Quält euch nicht lang und seid gescheit,
Denkt: Aßmannshausen liegt nicht weit,
Gießt Rothen in den Becher!"

— und diesen Zuspruch Hornfecks, des frohen Rheinland-Sängers, befolgten wir denn auch redlich dort an der langen Tafel im Hotel „Zur Krone" in Aßmannshausen, wo sich ein Kreis frohsinniger Menschen eingefunden hatte, um das Gedächtniß Freiligraths, dessen Büste soeben enthüllt worden war, zu feiern. Es war ein durchaus stimmungsvolles Fest, durchweht von zwangloser Harmonie, von rheinischer Fröhlichkeit; in dem im Erdgeschoß gelegenen Saal Becher- und Rebenklang, draußen auf der weinumsponnenen Veranda die Musikkapelle, einige Schritte weiter der deutsche Strom, an dessen Ufer sich die Jugend Aßmannshausens vergnügt herumtummelte und plötzlich im Chor einfiel in den Gesang der „Wacht am Rhein", die anläßlich eines fortreißenden Trinkspruchs des helläugigen, versgewandten Emil Ritterhaus' von der gesammten Tischrunde angestimmt wurde, so gewaltig, so beseelt von Liebe zu dem herrlichen Fluß, dessen Wogen hineinblinkten in den Saal, daß man meint, man habe den Kriegsgesang nie tönender, nie überzeugter vernommen! Abends aber, als immer von neuem der Rothe in den Gläsern perlte, da flammte es inmitten des Rheins auf: ein sprühendes Feuerwerk zischte und flimmerte über die Wellen, und am jenseitigen Ufer glühte neben der trutzigen Feste Rheinstein das zierliche Schweizerhäuschen in dunkelm Roth auf — der Abschiedsgruß für die Heimkehrenden, für die Heimkehrenden nach Wiesbaden!

Immer wieder berückt doch Wiesbaden den Fremdling durch seine Anmuth und Eleganz; wie schmuck und hübsch die Stadt mit ihren Anlagen, wie prächtig der Kurgarten, wie idyllisch die Umgebung! Der Verfasser weilte erst vor wenigen Wochen in dem vielgerühmten Dorado der Badepilger, in Karlsbad, aber in vielen Beziehungen steht letzteres hinter der lieblichen Taunusperle zurück, die sich von Jahr zu Jahr mehr verschönt und ein immer großstädtischeres Kleid anzulegen trachtet. Stolze Neubauten gereichen der Stadt zur besonderen Zierde, und unter ihnen wieder nimmt das neue Rathhaus in seiner schönheitsreichen Gestaltung den ersten Rang ein; und wie behaglich sitzt es sich mit den lieben Freunden von der Feder und der Palette unten in den weiten, originell ausgemalten Kellereien, in denen sowohl für die Bacchus- wie Gambrinus-Anbeter auf das Beste gesorgt ist.

„Aber ehe Sie wieder zurückkehren nach dem turbulanten Berlin, müssen Sie noch einmal den Wein am Rhein selbst probiren, den neuen Jahrgang wie verschiedene ältere — kommen Sie heraus zu mir nach Hattenheim, da wollen wir einmal den Fässern und deren Inhalt einen eingehenden Besuch abstatten." Ein werther Freund, Dr. A. Wilhelmj, war es, der diese Einladung ergehen ließ, und der letzte Tag des Pfingsturlaubs wurde in Hattenheim zugebracht, dort, wo sich weithin die Besitzungen des „Weinkönigs von Hattenheim" erstrecken, im Angesicht von Ober-Ingelheim, der einstigen Pfalz Karls des Großen, von

beiden, sondern schlechtweg ein Mann von „gewinnbringender Beschäftigung“ sei.

— Aus Dresden wird gemeldet, daß drei Sozialdemokraten, darunter Dr. Gradnauer, Redakteur der „Sächsischen Arbeiterzeitung“, angeblich wegen der Verrufserklärung gegen die Dresdener Waldschlößchenbrauerei verhaftet worden sind.

— In Angelegenheit des Brauereiboykotts in Berlin beschlossen am Montag die Direktoren des Brauerverbandes, an dem bisherigen Verfahren festzuhalten. Den Streikenden soll ein neues Ultimatum dahin gestellt werden, daß, wenn der Boykott am 15. d. nicht zu Ende ist, dann weitere 25pCt. Arbeiter entlassen werden sollen.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Die galizische Landesausstellung in Lemberg ist am Dienstag im Namen und Auftrag des Kaisers feierlichst eröffnet worden. Der Präsident des Landes-Ausstellungskomitees Fürst Sapieha und der Beisitzende des Landesausschusses, Sawczak, hoben in ihren Ansprachen hervor, daß die Ausstellung von dem gesammten Lande unter gleich eifriger Betheiligung der Polen und Ruthenen veranstaltet sei und betonten die unverbrüchliche Loyalität der Polen und Ruthenen für den Kaiser und das kaiserliche Haus. Erzherzog Karl Ludwig erwiderte die Ansprachen und bekundete seine Befriedigung über das einträchtige Zusammenleben der beiden Stämme des Landes.

Die Demission des ungarischen Kabinets Wekerle ist nunmehr am Montag angenommen worden. Wekerle erhielt ein kaiserliches Handschreiben, mit welchem die Demission des Kabinets angenommen, dem Kabinet der Dank für die entwickelte Thätigkeit ausgesprochen und dasselbe mit Fortführung der Geschäfte betraut wird. Es ist aber inzwischen immer wahrscheinlicher geworden, daß Wekerle wiederum mit der Neubildung des Kabinets betraut werden wird, nachdem Graf Khuen-Hedervary endgiltig seine Mission aufgegeben hat. Er erklärte im Klub der liberalen Partei, seine Aufgabe sei vollständig gescheitert.

### Italien.

In einer am Montag abgehaltenen Ministerrathsitzung gelangte die Lage des Kabinets zur Erörterung. Einige Mitglieder verlangten die Kammerauflösung, die jedoch von Crispi energisch bekämpft wurde. Andere befürworteten den Rücktritt einiger Mitglieder, Andere wieder den des ganzen Ministeriums. Da es unmöglich war, einig zu werden, beschloß der Ministerrath, dem König die Lösung der Frage zu überlassen. Vermuthlich wird Crispi in der Kammer den Rücktritt des Kabinets mittheilen. Jedenfalls wird Crispi mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt werden. Am Dienstag theilte denn auch bereits Ministerpräsident Crispi mit, daß das Kabinet seine Demission gegeben habe. Der König habe sich aber seine Entscheidung vorbehalten. Es gilt aber bereits als feststehend, daß Crispi wieder mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt werden wird.

### Schweiz.

Die ordentliche Sommersession der Bundesversammlung ist am Montag eröffnet worden. Der Nationalrath wählte zum Präsidenten Brenner-Basel (radikal) und zum Vicepräsidenten Bachmann-Frauenfeld (liberal). Der Ständerat wählte zum Präsidenten Torrentè-Wallis (ultramontan) und zum Vicepräsidenten Jordan Martin aus Lausanne (radikal).

### Frankreich.

Das neue Kabinett wurde am Montag in der Deputirtenkammer von Goblet interpellirt wegen seiner Zusammensetzung. Das Kabinet könne in keiner Weise die Forderungen der Radikalen befriedigen. Ministerpräsident Dupuy erwidert, das Kabinet werde sich dem Werk der Reformen und des Fortschrittes widmen, wobei er alle Republikaner um ihre Unterstützung bitte. Schließlich wurde mit 315 gegen 169 Stimmen eine von Dupuy genehmigte Tagesordnung angenommen, welche besagt: Die Kammer geht in dem Vertrauen, daß die Regierung durch Vereinigung der Republikaner die Politik demokratischer Reformen und der Vertheidigung der Rechte der weltlichen Gesellschaft zum Ziele führen werde, zur Tagesordnung über.

### Großbritannien.

Die parlamentarische Lage des Kabinetts Rosebery wird immer prekärer. Es kommt eine erneute Verstimmung der Irländer zum Ausdrucke, da vielfach angenommen wird, daß die Regierung sich mit der Absicht trägt, die irische Pächterbill für diese Session fallen zu lassen und später wieder einzubringen. Da nun höchst wahrscheinlich keine Herbsttagung stattfinden dürfte, würde damit die Geduld der irischen Verbündeten des Kabinetts auf eine harte Probe gestellt. Was die Walliser Kirchenentstaatlichungsvorlage anbelangt, so hat die Regierung den Walisern ein dahingehendes Kompromiß angeboten, die Bill in der nächsten Session als ersten Berathungsgegenstand auf die Tagesordnung des Unterhauses zu setzen. Ob die Walliser Abgeordneten darauf eingehen, steht dahin, denn mit dem gegenwärtigen Kabinett, welches binnen wenigen Wochen voraussichtlich vor der Auflösung des Parlaments stehen dürfte, scheinen Kompromisse der Art ein mißliches Ding.

### Rußland.

Der finnländische Senat hat die Verfügung getroffen, daß mit Beginn des neuen Schuljahres in allen weiblichen Lehranstalten Finnlands dem Unterricht in der russischen Sprache besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden ist. Diese Verfügung ist dadurch hervorgerufen, daß ein großer Theil der jungen Mädchen nach Beendigung des Schulkursus in den Dienst administrativer Behörden eintritt.

Der bulgarische Kabinetswechsel scheint in Rußland nicht die erhoffte günstige Aufnahme zu finden. Die „Nowoje Wremja“ bespricht das neue bulgarische Ministerium und meint, bei einer solchen Zusammensetzung des Ministeriums könne der Prinz Ferdinand nicht in Freundschaft mit Stambulow bleiben und nach weniger auf irgend welche Verständigung mit Rußland rechnen.

### Serbien.

König Alexander wird nunmehr definitiv die Reise nach Konstantinopel zwischen dem 24. und 26. d. M. antreten. Kein Minister begleitet ihn, und somit hat diese Reise keinen politischen Charakter. — Der neue serbische Gesandte in Petersburg, Alimpie Wassiljewitsch, hat dem Zaren seine Akkreditive überreicht.

### Bulgarien.

Der Ministerpräses erklärt in einem Rundschreiben an die Präfekten, die Regierung werde sich in rigorosester Weise an die Gesetze und die Verfassung halten. Er verlange von den Beamten eine gleiche Härte gegen diejenigen, welche sich herausnehmen, Bürger zu belästigen und deren Freiheit zu beeinträchtigen. Der Minister-Präses ordnet strenge Verfolgung gegen solche an. Die Präfekten sollen den Organen der Polizei und Verwaltungen zu verstehen geben, daß sie Beamte im Dienste des freien Staates sind und die Pflicht haben, Gesetze zu vollziehen und Ruhe, Ordnung und Recht zu bewahren. Die „Swoboda“ ist nach fünftägiger Pause wieder erschienen und bestätigt, daß der Prinz das Demissionsgesuch des Kabinets Stambulows noch im Auslande empfing.

### Rumänien.

Am Sonntag fand in Bukarest aus Anlaß des Klausenburger Memorandumprozesses unter sehr zahlreicher Betheiligung ein Straßenaufzug mit Fahnen und Musik statt. Eine hierauf in einem öffentlichen Garten außerhalb Bukarests abgehaltene Volksversammlung verlief in vollster Ruhe.

### Asien.

Den politischen Mord scheinen Abgesandte der koreanischen Regierung systematisch zu betreiben. An demselben Tage, an welchem der frühere Premierminister von Korea in Shanghai ermordet wurde, hat auch ein Attentat gegen einen Mitverschworenen des Genannten in Tokio stattgefunden. Ein Attentäter wurde ergriffen, zwei andere aber flüchteten auf die Gesandtschaft von Korea. Die japanische Regierung forderte sofort die Auslieferung derselben, allein der koreanische Gesandte erlaubte der Polizei nicht, das Gesandtschaftsgebäude zu betreten, doch brachte er die beiden Angeklagten hinaus, worauf dieselben sofort verhaftet wurden. Dann verließ der Gesandte Koreas Japan, ohne sich vom Kaiser zu verabschieden. In Japan glaubt man, daß der Gesandte selbst in den Mord verwickelt ist.

### Afrika.

In Marokko nehmen die Kämpfe der Regierungstruppen gegen aufständische Stämme kein Ende. Ein größerer Aufstand ist seit einiger Zeit in der Provinz Msab ausgebrochen. Eine gegen sie aufgebotene größere Truppenmenge wurde unter bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen, und nunmehr werden die Aufständischen selbst zum Angriff übergehen.

## Provinzielles.

**Culmsee,** 5. Juni. An dem Stiftungsfeste der Thorner Liedertafel nehmen von Seiten des hiesigen „Liederkranz“ 24 aktive und zwei passive Mitglieder theil. Als Einzelgesang wird der Verein den herrlichen Chor: „Wo ist des Sängers Vaterland?“ von E. Neßler zum Vortrag bringen. Die Fahrt erfolgt am 17. cr., Morgens $7^1/_2$ Uhr in einem vom Gutsbesitzer Herrn Henschel gestellten Kremser.

**Culm,** 3. Juni. Zur Jubiläumsfeier des hiesigen Jägerbataillons haben sich etwa 1000 ehemalige Jäger angemeldet, die sämmtlich in Bürgerquartieren Aufnahme finden. Dieselben schenken dem Bataillon ein Standbild Friedrich des Großen, das auf dem Kasernenhof aufgestellt wird. Die Stadt widmet zu dem Jubiläum der Kapelle ein paar prachtvolle Becken, ein Glockenspiel und eine große Trommel.

**Culm,** 1. Juni. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Bewilligung von 20 000 M. zum Bau eines zweiten Gasbehälters wiederum mit großer Mehrheit abgelehnt. Sodann wurde dem v. Ostenschen Waisenhause auch für 1894 eine Beihilfe von 300 M. bewilligt.

**Aus dem Kreise Culm,** 4. Juni. Ueber eine am Donnerstag unter den Arbeitern der Dubielno'er Seeentwässerungsarbeit stattgefundene Revolte wird von einem Augenzeugen Folgendes mitgetheilt: Der Unternehmer sollte laut Kontrakt der Genossenschaft vor Beginn der Arbeit eine Kaution stellen. Da aber die Ankunft des Geldes sich verzögerte, begann er mit den Arbeiten. Nachdem die ca. 200 Menschen drei Wochen gearbeitet hatten, verlangten sie ihren Verdienst. Der Unternehmer wendete sich deshalb an die Genossenschaft um einen Vorschuß, den diese aber aus dem Grunde verweigerte, weil er nicht die Kaution gestellt. Da der Unternehmer verschwand, glaubten die Arbeiter von dem Vorsitzenden der Genossenschaft, dem Gastwirth Blenkle, Zahlung erhalten zu müssen. Da dieser jedoch auch nicht anwesend war, mußte die Frau, durch Drohungen gezwungen, Essen und Trinken unentgeltlich verabfolgen. Einige Arbeiter holten sogar die Kuh und das Pferd aus dem Stalle. Mitlerweile war ein Mitglied der Genossenschaft zum Landrath gefahren, der auch mit dem nächsten Zuge mit einem Kommando Jäger erschien. Die Jäger-Abtheilung hinter dem Dorfe lassend, ging der Landrath zu den Aufgeregten und seinem gütlichen Zureden mit der Versicherung, daß, wenn der Unternehmer am Sonnabend nicht zahlen werde, er das Geld geben werde, gelang es, die Arbeiter zu beruhigen. Das Militär brauchte nicht einschreiten. Da die Arbeiter aus Noth sich Uebergriffe haben zu Schulden kommen lassen, wird man voraussichtlich möglichst milde verfahren. Zu Sonnabend waren telegraphisch 3 Gendarmen nach Dubielno beordert. Da jedoch der Unternehmer zahlen konnte, kamen keine Störungen vor.

**Schönsee,** 4. Juni. Durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Revolver ist wieder ein junges Menschenleben in Gefahr gebracht worden. In Plywoschen schoß der 11jährige Schwager des Lehrers M. dem ebenso alten Sohne des Besitzers J. eine Kugel in den Hals. Der verwundete Knabe wurde nach Thorn gebracht, sein Leben steht in großer Gefahr.

**Danzig,** 4. Juni. Auf der Schichauschen Werft in Elbing sind kürzlich vier kleine Dampfer fertig gestellt worden, die im Auftrage der rumänischen Regierung als Polizeiboote auf der Donau angefertigt sind. Die Dampfer, die sich ebenso durch gediegene Ausstattung wie Schnelligkeit in der Bewegung auszeichnen sollen in diesen Tagen direkt per Bahn von der hiesigen Firma Schichau nach Galaz verladen werden. Die Dampfer sind für den Fall eines Krieges theilweise mit einer Vorrichtung für Spierentorpedos ausgerüstet.

**Danzig,** 4. Juni. Nachdem die Meister den Maurern gegenüber den Revers haben fallen lassen, ist heute Morgen, dem Beschlusse einer gestern abgehaltenen Versammlung gemäß, von den meisten Maurern die Arbeit wieder aufgenommen worden. In einer heute abgehaltenen Versammlung der Zimmerer war der Vorsitzende des Verbandes deutscher Zimmerer Herr Schrader aus Hamburg erschienen, der zusagte, daß vom Verbande aus die Streikunterstützungen erhöht werden würden. Die Versammlung nahm eine Erklärung an, nach welcher bei der Forderung eines Mindestlohnes beharrt werden soll. Der Streik der Zimmerleute währt jetzt schon einen Monat.

**Schneidemühl,** 4. Juni. Der Harmonikazug, welcher gestern Abend 10 Uhr 38 Minuten hier einlief, ist wieder einmal in der Nähe der Stadt Friedeberg einem Attentat ausgesetzt gewesen. Es ist bereits das vierte Mal, daß, fast immer zu derselben Zeit, gegen 9 Uhr Abends, faustgroße Steine durch die Koupeefenster geflogen kamen. Der oder die Attentäter sind bis jetzt leider noch nicht ermittelt.

**Landsberg a. W.,** 4. Juni. Von einem schrecklichen Unglück wurde gestern Abend die hiesige Familie Bartz betroffen. Der Mann, welcher seit etwa sieben Jahren in der Geldner'schen Dampfsägerei als Heizer beschäftigt war, setzte sich auf die Verbindungsstangen zwischen Krahn und Geländer am Bollwerk, um dem munteren Treiben auf der Warthe zuzusehen. Plötzlich gab die oberste Stange nach und B. stürzte in die Tiefe, wobei er das Genick brach. Die Leiche wurde alsbald aus dem Wasser gefischt. B. hinterläßt eine Frau und acht unerzogene Kinder in den traurigsten Verhältnissen.

**Gnesen,** 1. Juni. Ein noch gut erhaltenes Skelett wurde dieser Tage in der Oberförsterei Taubenwalde gefunden. Leute, welche einen ziemlich tiefen Graben herzurichten hatten, stießen beim Auswerfen der Erde auf dasselbe. Man vermuthet nun, daß hier ein Verbrechen verübt worden sei, denn vor ungefähr fünfundzwanzig Jahren ist nämlich daselbst der Forstaufseher Moritz spurlos verschwunden.

**Posen,** 5. Juni. Auf dem polnischen Katholikentag wurde die zweite öffentliche Versammlung am Montag mit einer längeren Ansprache des Erzbischofs von Stablewski eingeleitet. Derselbe forderte zum festeren Anschluß an die Kirche auf und betonte, die Sorgfalt für die Kirche dürfe sich nicht allein auf das Sicht- und Greifbare, auf die Errichtung und Erhaltung der kirchlichen Gebäude beschränken, sondern man müsse darnach streben, daß der Kirche in ihren Gliedern ein größerer Spielraum gewährt werde. Christlich katholische Eltern müßten nicht nur im engen Familienkreise über die Ihrigen wachen, sondern auch über diesen engen Kreis hinaus blicken, von dem Gedanken geleitet, daß die Kirche die alleinige Grundfeste des Wahren und des Guten sei. Die Kirche erstrebe nicht nur das zeitliche und ewige Heil ihrer Mitglieder, sondern sei auch bestrebt das Heil der ganzen menschlichen Gesellschaft herbeizuführen. Die von Christus gepredigte Gleichheit sei keineswegs eine absolute, sie sei einmal abhängig von den Verhältnissen, dann von der Individualität des Einzelnen. Wie es aber unter Berücksichtigung der verschiedenen Stände keine absolute Gleichheit gebe, so könne und solle es auch andererseits keine absolute Ungleichheit geben. Die Richtschnur des wahren Christenthums sei die Nächstenliebe. Hierauf hielt Dekan Gladyß einen Vortrag über die Lage der katholischen Kirche im preußischen, österreichischen und russischen Antheil; derselbe mahnte u. a. zur Wachsamkeit gegen den Sozialismus. Betreffs der Schulverhältnisse hoffte er auf weitere Berücksichtigung der Wünsche der Polen. Sodann sprach Sanitätsrath Dr. Zielewitsch über die päpstliche Encyklika an die polnischen Bischöfe.

## Lokales.

Thorn, 6. Juni.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 5. Juni. Berathen wurde zunächst über die Lagerhausordnung für den von der Eisenbahnverwaltung gepachteten Lokomotivschuppen III auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Der Vertragsentwurf ist von dem Herrn Vorsitzenden, die Lagerhausordnung von Herrn Fehlauer entworfen, mit einzelnen Aenderungen wird dieselbe angenommen. Die Lagerhausordnung und Formulare zur Anmeldung sollen gedruckt den Interessenten zugänglich gemacht werden. — Als Herr Louis Lewin auf dem Hauptbahnhof einen eigenen Lagerschuppen errichtete, verpflichtete er sich der Handelskammer gegenüber zur Erhebung bestimmter Lagergebühren. Nachdem nunmehr der Lokomotivschuppen zu Lagerzwecken angemiethet worden ist, soll es Herrn L. gestattet werden, billigere Lagersätze als in dem genannten Vertrage vorgesehen sind, zu erheben, doch soll der auswärtige Einlagerer vor dem einheimischen keinen Vorzug genießen. — Einem Antrage, dahin vorstellig zu werden, daß die Dienststunden auf dem Zollboden der hiesigen Güterabfertigungsstelle in der Zeit vom 1. April bis 30. September bis 6 Uhr Nachmittag ausgedehnt, ev. auf die Zeit von 3—6 Uhr Nachmittags verlegt werden, wird stattgegeben und wird die Handelskammer beim hiesigen Königl. Haupt-Zollamt nach dieser Richtung hin vorstellig werden. — Herr Samuel Wollenberg und Gen. heben in einem Antrage hervor, daß in dem deutsch-russischen Handelsvertrage bestimmt worden ist, daß die leeren russischen Säcke, die mit Getreide gefüllt ins Ausland gehen, wieder zollfrei nach Rußland eingeführt werden dürfen, daß diese Bestimmung

---

Schloß Steinberg, von Eltville und Marcobrunnen. Oben von dem hochgelegenen Wilhelmj'schen, dicht belaubten Garten der Blick auf jene weitberühmten Wein-Gegenden, und unter diesem Garten der Blick auf die in Fässer gebannten edlen Rebensäfte jener Ortschaften: Faß an Faß, in zwei ausgedehnten Stockwerken untergebracht, in der Mitte als Königin in einem besonderen Gewölbe thronend das Hattenheimer Riesenfaß, das in seinem gewaltigen Bauche 45 Stück, das sind 64 000 Flaschen, 1874er Rauenthaler birgt und doch einen leichten Druck auf einen Knopf von hunderten bunter elektrischer Flämmchen beleuchtet wird.

Auch in den übrigen Gewölben flammen die Glühlichtchen auf und werfen ihren Schein auf die dicht nebeneinander geschaarten, stets mehrere tausend Liter bergenden Fässer, von denen das älteste aus dem Jahre 1624 stammt, und aus demselben Jahre sind in dem über 60 000 Flaschen bergenden Flaschenkeller noch Flaschenweine vorräthig. In diesen Kellereien werden nur die edlern Weine aufbewahrt — wie mundete der 93er Marcobrunner, der 93er Rüdesheimer Berg, der 93er Rauenthaler Hühner-Auslese und als Krone der 93er Rauenthaler Wieshelle, von dem ein Stück (1200 Liter) kürzlich von der Wilhelmj'schen Firma in öffentlicher Versteigerung für 14 000 M. verkauft wurde und zwar an die Königlichen Kellereien nach München. Hieraus wie aus der obigen Zusammenstellung geht am besten hervor, welcher Werth dem letzten (93er) Jahrgang zugemessen wird; er ist, wenn auch die Ernte nur etwa ein Drittel bezüglich die Hälfte eines guten Weinjahres brachte, erster Güte, und auch an den neuen Jahrgang, der stellenweise etwas Frost bekommen hat, knüpfen sich gute Hoffnungen.

So ausgezeichnet der letzte Jahrgang war, so schlecht war der geschäftliche Umsatz am Rhein während des verflossenen Jahres, und die Preise waren im Allgemeinen sehr gedrückte. Der Export lag vielfach ganz danieder, Rußland, das sonst große Mengen Rheinweins nimmt, versagte gänzlich, und die Ausstellung in Chicago hat den Weinbauern fast garnichts genutzt. Hierbei können wir die falsche Ansicht widerlegen, daß Amerika die besten und die theuersten Rheinweine bezieht; diese bleiben im Lande und werden vorzugsweise in Deutschland, zuerst Süddeutschland und in Oesterreich, hier wieder in Wien, getrunken, es sind dies die Weine von sechs bis dreißig Mark die Flasche.

Dicht neben Haltenheim befindet sich noch ein zweites Wilhelmj'sches Besitzthum, Schloß Reichartshausen, das auf eine ehrwürdige Geschichte zurückblickt, denn schon 1157 wurde von den Mönchen des nahen Klosters Eberbach der „Klosterhof Richardeshusen“ als „Weinlager“ erbaut, dem einige Jahre später der besondere päpstliche Schutz verliehen wurde. Nach vielen Wandlungen ist das Schloß wieder zu seinem ehemaligen „Beruf“ zurückgekehrt, denn unter den von der Wilhelmj'schen Familie auf das sorgfältigste wiederhergestellten Burgruinen ziehen sich riesige Kellereien entlang und zwar neben den uralten der Mönche die der Neuzeit, in gothischem Stil erbaut und mit elektrischer Beleuchtung versehen. Auch hier ganze Armeen von Fässern mit dem auserlesensten Traubensaft, welche der Auferstehung an das Sonnenlicht harren, zunächst der Auferstehung am Ufer des Rheins, der dicht an dem Schloß vorüberrauscht, von dessen Zinnen immer wieder und wieder noch einmal der Blick in der Abschiedsstunde den Fluß und seine Rebengelände umspannt:

„Das ist ein selig Schauen,
Ins weite Land hinein:
Da liegen die Felder und Auen
Im hellen Sonnenschein.

Da flimmen die Weingehege
Der Schluchten von Wand zu Wand.
Gott segne dich allewege
Du schönes rheinisches Land!“

aber dadurch für unseren Grenzverkehr werthlos wird, indem bei der Wiedereinfuhr die russische Behörde eine Deklaration verlangt und für dieselben eine Gebühr von über 3 Rubel erhebt, wobei es ganz gleichgültig bleibt, ob die Anzahl der Säcke eine große oder eine geringe ist. Die Deklarationen dürfen nur von den Besitzern der Säcke persönlich oder von Kaufleuten erster Gilde ausgefertigt werden und zwar Vormittags, um Nachmittags ihre Erledigung zu finden. Die Handelskammer wird den Herrn Reichskanzler ersuchen, auf diplomatischem Wege dahin zu wirken, daß die russische Regierung die Ausfertigung der Deklarationen auch den betreffenden Wagenführern gestatte. — Ein hiesiger Rechtsanwalt ersucht um Auskunft über die von der Handelskammer unter 28. Juni festgestellten Usancen für den hiesigen Holzhandel, namentlich bezüglich der an die Vermittler zu gewährenden Provision. Die Usancen sind den hiesigen Gebräuchen angepaßt, was dem Herrn Rechtsanwalt mitzutheilen ist. — Der Kaufmännische Verein zu Culm ist um Wiedereinführung der vor Eintritt des Sommerfahrplans bestandenen Züge 1288 und 1289 zwischen Culm und Kornatowo bei der Eisenbahnverwaltung vorstellig geworden. Herr Rosenfeld wird auf der am 21. d. Mts. stattfindenden Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths in Bromberg diesen Antrag unterstützen und dort auch für den Antrag des ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins um Gleichstellung des Tarifs für inländisches Getreide mit dem für ausländisches stimmen. — Die Königliche Eisenbahndirektion zu Bromberg theilt mit, daß vom 1. April 1895 ab die Auslieferung von russischen Waarenladungsgütern auf Duplikat-Frachtbriefen auf Grund einer Bestimmung des Berner Vertrags aufhören werde. Die Handelskammer wird bei der Königlichen Eisenbahndirektion um Beibehaltung des bisherigen Verfahrens vorstellig werden.

— [Ernennung.] Dr. Wutzdorff, bisher Stabs- und Bataillonsarzt im Infanterie-Regiment Nr. 61 in Thorn, welcher vor Kurzem ausgeschieden und zu den Sanitätsoffizieren übergetreten war, ist zum kaiserlichen Regierungsrath und Mitglied des kaiserlichen Gesundheitsamtes ernannt worden.

— [Sitzung der Gemeindevertretung der altstädt. evangel. Kirche am 5. cr.] Der Vorsitzende, Herr Pfarrer Stachowitz, leitet die Versammlung. Die Kosten der Kanalisation und Wasserleitung im Pfarrgrundstücke betragen 1725 Mk., welche durch eine Anleihe bei einem kirchlichen Fond gegen 3pCt. Zinsen gedeckt werden sollen. Es wird beschlossen, für Zinsen und Amortisation jährlich 100 Mk. in dem Etat zu stellen, so daß diese Anleihe nach 23 Jahren getilgt sein wird. Der für drei Jahre aufgestellte Etat wird verlesen, die aufzubringenden 4000 Mk. (200 Mk. weniger als im Vorjahre) werden durch eine Gemeindeabgabe von 12pCt. der Einkommensteuer eingezogen werden. Das Kapital zum Kirchthurmbau beträgt jetzt 76,000 Mark, die Versammlung ist der Ansicht, mit dem Bau so lange zu warten, bis das Kapital 100 000 Mk. beträgt, was in 5 Jahren der Fall ist. Die Angelegenheit soll jedoch im nächsten Jahre noch einmal besprochen werden. Im Mittelgange der Kirche hat sich das Pflaster etwas gesenkt, Untersuchungen haben ergeben, daß der Untergrund aus eingeschlagenen Kellergewölben besteht, welche von früheren Häusern herrühren, Befürchtungen für das Kirchengebäude sind nicht vorhanden. Herr E. Dietrich hat die Rechnungen geprüft und dieselben für richtig befunden, dem Kassenführer wird Decharge ertheilt und der Dank der Versammlung für seine Mühewaltung ausgesprochen. Die Ersatzwahl für das ausgeschiedene Kirchenrathsmitglied Herrn Stadtrath Rudies wird auf später verschoben.

— [Holzverzollung.] Auf Antrag des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft zu Danzig hat der Herr Provinzial-Steuer-Direktor mit Rücksicht darauf, daß die durch den Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages nach § 16,9 des Privatlager-Regulativs erforderlich gewordenen Bestandsaufnahmen in sämmtlichen Privat-Transitlägern für Bau- und Nutzholz stattgefunden haben und erst vor Kurzem beendigt worden sind, genehmigt, daß von der regelmäßigen Bestandsaufnahme im Monat Juni Abstand genommen, und daß die Verzollung der inzwischen aus den Lägern in den freien Verkehr getretenen Hölzer lediglich durch buchmäßige Feststellung der Lagerbestände in den Holz-Transitlägern bewirkt werde.

— [Von der Cholera.] Die Eröffnung der Cholera-Ueberwachungs-Stationen in Schillno und Thorn ist bis zur Stunde noch nicht erfolgt, doch ist der Herr Regierungs-Präsident heute früh hier eingetroffen und hat sich bald darauf nach Schillno begeben, um sich dort persönlich von dem gegenwärtigen Stande der getroffenen Anordnungen zu überzeugen. Der Staatskommissar für das Weichselgebiet hat bereits bei dem Herrn Minister telegraphisch die sofortige Eröffnung sämmtlicher Cholera-Ueberwachungs-Stationen der Weichsel beantragt; sobald die Entscheidung des Herrn Ministers eintrifft, werden sich die Militärärzte auf die einzelnen Stationen begeben. Herr Regierungs- und Medizinalrath Dr. Barnick hat sich bereits gestern nach Schillno begeben, um dort zweckentsprechende Maßnahmen zur Verhütung der weiteren Verschleppung der Seuche ohne Verzug anzuordnen. Alle Familienangehörigen der an der Cholera gestorbenen drei Personen sind in der Baracke zur Beobachtung ihres Gesundheitszustandes untergebracht. Bei dem später noch erkrankten 4jährigen Knaben Wilhelm Sonnenberg ist echte Cholera festgestellt. Ferner liegen beim bakteriologischen Institut in Danzig noch die Dejektionen von sechs als choleraverdächtig erkrankten Individuen vor. Bei einem Falle ist die Untersuchung ohne Erfolg geblieben; die übrigen stehen noch aus. Die bisherigen Ermittelungen haben ergeben, daß alle Gestorbenen Weichselwasser genossen haben. Bei dem bei Rudak verstorbenen Flößer ist Cholera nicht nachzuweisen. In der Stadt Thorn werden von jetzt an die Rinnsteine und öffentlichen Bedürfnißanstalten allmorgendlich durch eine Kalklösung desinfizirt. Die Schließung der Militärbadeanstalt im Grützmühlenteiche steht bevor. Nach amtlicher Nachricht ist in Warschau, Plock und Wloclawec unter den Schiffsarbeitern die asiatische Cholera ausgebrochen. Auch aus Galizien hört man von Erkrankungen. In Schillno halten sich viele galizische Flößer auf. In Plehnendorf sind ebenfalls Erkrankungen unter Flößern vorgekommen, und da man auch hier Verdacht schöpfte, sind 2 Flößer zur Beobachtung in den Cholerabaracken untergebracht worden. Bei einem derselben ist, wie uns der Herr Staatskommissar mittheilt, Cholera bakteriologisch festgestellt. Die Genossen des Flößers befinden sich in Quarantäne. Die Schleuse bei Plehnendorf ist bis auf weiteres für Flöße, Schiffe aus Rußland und alle sonst verdächtigen Fahrzeuge geschlossen. Eine ganze Anzahl Flößer ist von Plehnendorf entfernt worden; gestern Vormittag brachte ein fiskalischer Dampfer eine größere Menge nach Dirschau, von wo sie durch die Eisenbahn an die Grenze gebracht wurden. Man erzählt, daß auch auf den Holztraften bei Rothebude ein Cholera-Erkrankungsfall vorgekommen sein soll. Von den getroffenen umfangreichen landespolizeilichen Schutzmaßregeln darf man erwarten, daß die Seuche auch in diesem Jahre keine weiteren Fortschritte machen wird. Die Weichsel ist als verseucht erklärt worden, deshalb werden die Anwohner dieses Flusses vor dem Gebrauch dieses Wassers dringend gewarnt.

— [Die Spermaßregeln] in Schillno, obwohl noch nicht in voller Strenge durchgeführt, werden von kleineren Gewerbetreibenden wohl schwer empfunden. Im Interesse des Gemeinwohls sind diese Maßregeln aber nothwendig. Es wird uns mitgetheilt, daß bei den Flößern in Schillno Mangel an Nahrungsmitteln sich fühlbar mache, und werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn die Sperre längere Zeit dauern sollte, auf die Einrichtung von Stationen für Verkauf von Lebensmitteln und für Unterkunft von Personen auf dem Wasser Bedacht genommen werden müsse. Es dürften sich bei den Leuten wohl sonst auch andere Krankheiten noch einstellen.

— [Neue Landgemeinde.] Aus dem Ansiedlungsgute Kujawa-Mühle und der Besitzung Motyka im Kreise Briesen ist eine Landgemeinde mit dem Namen Kamenzdorf gebildet worden.

— [Versammlung der Thierärzte.] Die Generalversammlung der thierärztlichen Vereine Ost- und Westpreußens findet am Sonntag, den 17. d. M., in Elbing statt. An dieselbe schließt sich ein Festdiner zu Ehren des 50jährigen Berufsjubiläums des Kreisthierarztes Baudius-Osterode.

— [Die kühl-nasse Witterung] der letzten Wochen hat auf die Vegetation einen recht günstigen Einfluß ausgeübt und muß für die ganze Landwirthschaft als recht vortheilhaft bezeichnet werden. Wenn sich auch an einigen Stellen der üppig entwickelte Roggen zu legen beginnt, so ist doch noch anzunehmen, daß er sich bei trocken-warmer Witterung wieder aufrichtet und das umsomehr, als die Aehren noch leicht sind. Der Graswuchs ist natürlich ein sehr zufriedenstellender, doch sind die Erntearbeiten angesichts des nassen Wetters sehr aufgehalten worden.

— [Blitzschlag.] Bei einem heftigen über den schlesischen Badeort Landeck niedergehenden Gewitter schlug der Blitz in die reizend gelegene, auch vielen Thornern wohlbekannte Villa Ostrowicz. Der Blitz fuhr an der elektrischen Leitung im Souterrain entlang, hat jedoch nicht gezündet.

— [Der Ruderverein] hält am Freitag, Abends 8½ Uhr im Bootshause seine Monatsversammlung ab. Es wird damit die Bootstaufe des neuen Halbauslegger verbunden, der einige Uebungsfahrten vorangehen werden.

— [Von der Gasanstalt] wird uns mitgetheilt, daß die hier in neuerer Zeit beliebt gewordenen Gassparbrenner bei derselben in allen Größen für 25 Pfg. das Stück zu erhalten sind.

— [Die Wasserleitung] ist von morgen Abend 10 Uhr bis Freitag früh 8 Uhr gesperrt. Es versehe sich daher jeder mit genügend Wasser und halte die Zapfhähne geschlossen.

— [Die Schulspaziergänge] der Knabenbürgerschule und Mädchenschule sind bis zur nächsten Woche verschoben worden.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 13 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— [Gefunden] wurde ein Pincenez auf der Rathhaustreppe, eine Säbelscheide am kleinen Bahnhof. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,53 Meter über Null.

## Kleine Chronik.

* Die Cholera in Oberschlesien erloschen. Die Myslowitzer athmen erleichtert auf. Seitens der dortigen Sanitätskommission wird bekannt gegeben, daß die Cholera in Myslowitz als erloschen zu betrachten ist. Die Przemsa, an welcher Myslowitz liegt, enthält ferner nach dem Ergebniß der Untersuchungen im hygienischen Institüt keine Cholerabazillen, ist also nicht verseucht. -- Diese Thatsache ist um so erfreulicher, als sie wiederum erweist, daß durch sorgfältige und energische Maßregeln der Einschleppung der Cholera aus verseuchten Ländern wirksam vorgebeugt werden kann, auch wenn die Gefahr in so besorgnißerregender Weise zu Tage trat, wie in Myslowitz, wo 6 Menschenleben der Seuche zum Opfer fielen.

* 4 Zentner Pulver sind neulich in der Brandenburg-Grube bei Ruda in Oberschlesien explodirt. Infolge eines falschen Signals ließ, nach dem „Oberschl. A.", der Maschinenwärter die Förderschale in dem Augenblick in die Höhe gehen, als der Wagen mit dem Pulver auf die Schale geschoben werden sollte. Da diese bereits in die Höhe gegangen war, stürzte der Kasten 140 Meter tief in den Schacht und fiel unten auf die angebrachten eisernen Klappen auf. Durch den gewaltigen Aufschlag explodirten die 4 Ctr. Pulver und dichter Qualm erfüllte den ganzen Schacht; durch die Explosion wurden die eisernen Klappen, Schienen und Leitbäume des Schachtes zerschlagen und verbogen. Verunglückt ist glücklicherweise Niemand.

* Ueberfahren. Die königl. Eisenbahndirektion zu Magdeburg macht bekannt: Am 3. Juni, 10¼ Uhr Vormittags, ist durch den Personenzug 246 zwischen Gotha und Teicha ein Fuhrwerk überfahren worden. Zwei Personen sind getödtet, vier schwer und zwei leicht verletzt. Nach Aussage eines Bahnbeamten hat der Bahnwärter die Wegeschranken zu schließen versäumt.

* Das elektrische Licht bei Gewitter. Aus Luzern wird über eigenthümliche Begleiterscheinungen eines Gewitters berichtet, welches unter einem orkanartigen Sturme Freitag Abends um 6½ Uhr in der Umgegend von St. Gallen niederging. Aehnliche Erscheinungen, allerdings in viel schwächerem Maße, machten sich in Wien bei einem Gewitter bemerkbar, welches sich um die Mittagstunde des 11. d. M. entlud. In beiden Fällen wirkte die hochgespannte atmosphärische Elektrizität auf die Leitungsdrähte und äußerte sich in Wien in Interferenzerscheinungen, welche die Glühlampen zeitweilig zum Verlöschen brachten. Im Dorfe Gossau bei St. Gallen erloschen gleichfalls während des Gewitters alle elektrischen Lampen. Beim „Tiger" begannen zugleich die Leitungsdrähte eigenartig zu leuchten und Funken zu sprühen (St. Elmsfeuer). Die Lichteffekte waren am stärksten beim Hotel „zum Ochsen", wo auch die Erdoberfläche in der Umgebung einer daselbst versenkten Ableitungsplatte zu leuchten begann, so daß das Gebäude wie von bengalischem Lichte bestrahlt erschien. Die blitzartigen Erscheinungen wiederholten sich längs der ganzen Drahtleitung, so daß man das Hotel für gefährdet hielt. Man alarmirte die Feuerwehr, welche die Spritzen und Wasserschläuche gefechtsbereit machte. Die Influenzerscheinungen währten drei Stunden. Bedauerlicherweise ist auch ein Opfer an Menschenleben zu verzeichnen. Der Kantonsrath Schaffhauser von Andwyl, welcher den Ableitungsdraht des Transformators beim „Ochsen" berührte, sank sofort todt zu Boden. Schaffhauser war ein großer, starker Mann in der Vollkraft der Jahre. Die Ströme im Transformator sind übrigens auch unter normalen Verhältnissen von todtbringender Stärke.

* Auf die Minute. Aus Eisenbrod in Böhmen berichten die „Narodny Listy": „Ein gewisser Jakubicka, Schüler der fünften Klasse der hiesigen Volksschule, erhob sich am 25. v. Mts. um halb 3 Uhr Nachmittags während des Unterrichts und begann seine Schulsachen einzupacken. Der Lehrer fragte ihn: „Jakubicka, was machst Du da?" -- Jakubicka erwiderte: „Herr Lehrer, jetzt um halb 3 Uhr sind es gerade 14 Jahre, seit ich geboren wurde, ich trete aus der Schule aus." — Er wandte sich an die Schüler mit den Worten: „Adieu, meine Jungens!" und lief nach Hause.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. Juni.

| Fonds: still. | | | 5.6.94 |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 219,35 | 219,45 |
| Warschau 8 Tage | | 217,90 | 218,05 |
| Preuß. 3% Consols | | 90,00 | 90,10 |
| Preuß. 3½% Consols | | 102,30 | 102,40 |
| Preuß. 4% Consols | | 106,10 | 106,10 |
| Polnische Pfandbriefe 4½% | | 67,90 | fehlt |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 66,00 | 66,20 |
| Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II. | | 98,60 | 98,75 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 186,60 | 186,50 |
| Oesterr. Banknoten | | 163,10 | 163,15 |
| Weizen: | Juni | 129,25 | 130,50 |
| | Septbr. | 133,25 | 133,00 |
| | Loco in New-York | 58 c | 57¼ |
| Roggen: | loco | 112,00 | 112,00 |
| | Juni | 113,00 | 113,00 |
| | Juli | 114,00 | 114,25 |
| | Septbr. | 116,00 | 117,00 |
| Rüböl: | Juni | 42,90 | 42,90 |
| | Oktober | 42,90 | 42,90 |
| Spiritus: | loco mit 50 M. Steuer | 49,90 | 49,60 |
| | do. mit 70 M. do. | 29,90 | 30,00 |
| | Juni 70er | 33,60 | 33,60 |
| | Septbr. 70er | 34,90 | 35,00 |

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | 50,75 | Bf., | —,— | Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | —,— | „ | 29,85 | „ | —,— | |
| Juni | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |
| | —,— | | —,— | | —,— | |

## Verpachtung.

**Marienwerder.** Zur Verpachtung der im Kreise Graudenz 6 Kilometer vom Bahnhof Melno entfernt gelegenen Domäne Rehden nebst Vorwerk Klewenau von Johannis 1895 bis dahin 1913 steht am Sonnabend, den 30. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, Termin an. Gesammtfläche 534 ha, darunter 325 ha Acker und 69 ha Wiesen. Grundsteuerreinertrag 12 387 Mark. Bisheriger Pachtzins 19 790 Mark (einschließlich 1470 Mark Meliorationszinsen), verfügbares Vermögen von 125 000 Mark nothwendig.

## Neueste Nachrichten.

Wien, 5. Juni. Wie die „W. A. Z." erfahren haben will, hat der Handelsminister an die hiesige Produktenbörse einen scharfen Erlaß gerichtet, in welchem gefordert wird, daß der gefaßte Beschluß, den Wiener Saatenmarkt nicht abzuhalten, aufgehoben werde und auch in diesem Jahre der Saatenmarkt abzuhalten sei.

Budapest, 5. Juni. Nach den nunmehr eingelaufenen ausführlichen Meldungen über die Klausenburger Eisenbahnkatastrophe ist den Unfall viel bedeutender, als amtlich zugestanden worden war. Die Zahl der Verletzten beträgt 48, darunter 5 mit tödtlichen Verwundungen. Die Meisten haben schwere Arm- und Beinbrüche erlitten. Auch eine Deutsche, die Gouvernante Helene Hofmann aus Erlangen, ist verwundet worden. Das Gerücht, daß Rumänen die Schienen ausgehoben und dadurch das Unglück verursacht haben, ist nicht begründet.

Budapest, 5. Juni. Die Situation ist immer noch nicht geklärt. Nachdem Wekerle in der heutigen Audienz vom Kaiser nicht mit der Kabinetsbildung betraut worden ist, wie vielfach erwartet wurde, fängt die zuversichtliche Stimmung der liberalen Partei an, nachzulassen. Nachmittags empfängt der Kaiser Koloman Tisza, Koloman Szell, den Grafen Szapary und den Fürstprimas Vaszary.

Paris, 5. Juni. Mehrere Morgenblätter besprechen die Gesundheitslage in Paris und konstatiren, daß gestern im Necker-Hospital wieder zwei Cholerafälle vorgekommen seien.

Antwerpen, 5. Juni. Anläßlich des Besuchs des Königs Leopold in der Ausstellung hatte derselbe eine Unterredung mit Rolland, dem Vorsitzenden der französischen Handelskammer in Brüssel. Auf die Frage des Königs, wie augenblicklich die Handelsbeziehungen Frankreichs zu Belgien seien, antwortete Rolland, daß in den letzten 5 Monaten die belgische Ausfuhr nach Frankreich trotz der Schutzzölle um sechzehn Millionen Franks gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres gestiegen, die französische Einfuhr in Belgien dagegen um fünf Millionen zurückgegangen sei. Hieraus schloß der König, daß die Freihändler mit ihren Ansichten und Bestrebungen doch Recht hätten.

London, 5. Juni. In liberalen Kreisen verlautet, Gladstone werde sich demnächst auch einer Operation auf dem zweiten Auge unterziehen und nach seiner Heilung werde sich derselbe wieder dem politischen Leben zuwenden, um seine Partei nach dem vorherzusehenden Rücktritt Roseberys am Ruder zu erhalten.

## Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 6. Juni.

Budapest. Die Situation ist noch immer unsicher. Graf Hedervary, dem die Bildung eines Kabinets nicht geglückt ist, wird trotzdem von dem Kaiser noch hier zurückgehalten. Der Kaiser empfängt heute noch Wekerle sowie mehrere andere politische Persönlichkeiten.

Rom. Nachdem das Ministerium Crispi die Demission eingereicht hat, wird allgemein angenommen, daß bei der Neubildung sämmtliche Minister ihre Portefeuilles behalten, nur soll an Stelle des Finanzministers Sonnino Zanardelli treten.

Sofia. Nachdem noch einige kleinere Putsche von den Soldaten in Gemeinschaft mit Gendarmen unterdrückt worden sind, ist die Ruhe im ganzen Lande wieder hergestellt.

New-York. Die Arbeiter der Bergwerke von Colorado befinden sich im Aufruhr. Verschiedene Eisenbahnzüge sind bereits angehalten und ausgeplündert worden.

San Franzisko. In der Nähe von Peking stießen zwei chinesische Dampfer zusammen. Einer derselben sank mit 50 Personen an Bord.

Verantwortlicher Redakteur:
**Friedrich Kretschmer in Thorn.**

## Polizei-Verordnung,

**betreffend das Fahren mit Fahrrädern.**

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 verordnet die Polizeiverwaltung für den Umfang ihres Verwaltungsbezirkes unter Aufhebung der Polizeiverordnung vom 13. Mai 1887 — mit Zustimmung des Gemeindevorstandes Folgendes:

§ 1. Innerhalb des Polizeibezirks Thorn darf mit Fahrrädern nur auf dem Fahrdamm und nur in gemäßigtem Tempo gefahren werden.

Bei Wegekreuzungen, um die Straßenecken und in den Straßen, durch welche die Straßenbahn läuft, ist **langsam** zu fahren.

§ 2. **Entgegenkommenden** Fußgängern ist auf der von diesen freigelassenen Seite des Weges in **langsamer** Fahrt auszuweichen.

**Vorausgehenden** Fußgängern ist durch wiederholtes Glockensignal bei langsamer Fahrt das Herannahen des Fahrrades rechtzeitig vor dem Passiren anzuzeigen. Wird das Signal von den Fußgängern überhört, so sind diese vor dem Passiren anzurufen.

Ist ein für Fußgänger, Reiter oder Fuhrwerke gefahrloses Passiren nicht gesichert, so haben die Fahrer abzusteigen.

§ 3. Fußgängern, Fuhrwerken, Reitern und geführten Pferden ist mit Vorsicht auszuweichen.

§ 4. Mehrere Radfahrer, die gemeinschaftlich desselben Weges fahren, haben, sobald sie sich Fußgängern, Fuhrwerken, Reitern und geführten Pferden nähern, einzeln hintereinander zu fahren und an einer und derselben Seite zu passiren.

Das Wettfahren das Umkreisen von Fuhrwerken und ähnliche Handlungen, welche geeignet sind, den Verkehr zu stören oder Pferde scheu zu machen, sind verboten.

§ 5. Jedes Fahrrad muß eine Lenk-, Hemm- und Klingelvorrichtung, sowie eine Laterne haben, welche während der Dunkelheit genügend erleuchtet sein muß. Die Scheiben der Laterne dürfen nicht von farbigem Glase sein.

§ 6. Jeder Radfahrer muß mit einer, von der Polizeibehörde nach Prüfung seiner Fahrgewandtheit ausgestellten, auf den Namen des Inhabers lautenden Fahrkarte versehen sein, welche er während des Fahrens mit sich zu führen und auf Verlangen den Aufsichtsbeamten vorzuzeigen hat. Die Karte ist zurückzugeben, wenn ihr Inhaber das Radfahren nicht mehr betreibt.

Die Polizeibehörde kann die Ertheilung der Fahrkarte für Personen unter 16 Jahren von einem Antrage der Eltern, Vormünder oder sonstigen Personen, unter deren Aufsicht sich der unerwachsene Radfahrer befindet, abhängig machen.

§ 7. Zwei, der Nummer der Erlaubnißkarte entsprechende, von der Polizeiverwaltung gegen Entrichtung der Anschaffungskosten gelieferte ovale, weiße Nummerschilder sind während des Fahrens an dem Fahrrade sichtbar zu führen, und zwar eine Nummer vorne an der Mitte der Lenkstange, die andere Nummer an der Satteltasche hinten.

§ 8. Das Ueberlassen der Erlaubnißkarte, sowie der Nummer an Unbefugte ist verboten.

§ 9. Auf aktive Militärpersonen in Uniform, welche im Dienst oder zu dienstlichen Zwecken radfahren, finden die Bestimmungen der §§ 6 und 7 keine Anwendung.

§ 10. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nicht allgemeine Strafgesetze in Anwendung kommen, mit Geldbuße von 1—9 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigurg in Kraft.

Thorn, den 1. Juni 1894.

**Die Polizei-Verwaltung.**
**Dr. Kohli.**

## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Wasserleitung **vom 7. d. M., Abends 10 Uhr ab bis zum 8., Morgens 8 Uhr gesperrt** wird.

Die Zapfhähne sind zur Vermeidung von Ueberschwemmungen daher zu schließen.

Thorn, den 6. Juni 1894.

**Der Magistrat.**

## Freiwillige Versteigerung.

**Freitag, den 8. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**
werde ich hierselbst Hohestraße Nr. 6 — **Liebchen's** Gasthaus — verschiedene Nachlaßsachen, darunter:

**Tischgedecke, Bettbezüge, Leibwäsche in Damast und Leinen, gebrauchte Damen- u. Herrenkleider, sowie einen großen Holzkasten,**

meistbietend versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Thorn, den 6. Juni 1894.

**Sakolowski,**
Gerichtsvollzieher in Thorn.

## Danksagung.

Da ich von Jugend auf an Bettnässen litt, und mich kein Arzt davon befreien konnte, trotzdem ich schon 19 Jahre alt bin, wandte ich mich schließlich an den homöopathischen Arzt Herrn **Dr. med.** Hope in Magdeburg. Dieser heilte in kurzer Zeit meine böse Krankheit, wofür ich ihm meinen innigsten Dank öffentlich ausspreche.

(gez.) Marie Funk, Langendorf b. Eichen.

**Oefen** alle Sorten weiße, chocoladenfarbige und bunte, bestes Fabrikat mit den neuesten Verzierungen, hält stets auf Lager und empfiehlt **billigst**

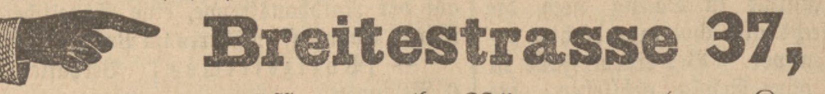
**Leopold Müller,** Neust. Markt 13.

---

Vorläufige Anzeige.

# Geschäfts-Eröffnung!

Das Geschäftslokal des Herrn Adolph Bluhm,



**Breitestrasse 37,**

habe gemiethet, eröffne nach Räumung des Lagers ein

# Modewaaren-Geschäft.

**Herman Friedlaender.**

Bezugnehmend auf obige Annonce eröffne mit dem heutigen Tage

# Total-Ausverkauf.

Der kurzen Frist wegen müssen die Waaren **zu jedem Preise** ausverkauft werden.

**Adolph Bluhm.**

---

## Altstädt. Markt Nr. 16. Thorn, Altstädt. Markt Nr. 16.

Juni 1894. **Preise für Colonialwaaren.** Juni 1894.

**Streuzucker,** grob u. fein, p. Pfd. 27 Pfg.

Raffinade, im Brode, p. Pfd. 30 Pfg.
dto. geschlagen, „ 31 „
Würfelzucker „ 32 „

Rohe Caffee's, nur reinschmeckend, in allen Preislagen, von 1,10 Mk. p. Pfd. an.

Specialität: **Dampf-Caffee's,** von 1,30 Mk. p. Pfd. an.

Pflaumen, best. bosnische, p. Pfd. 15 Pfg.
„ „ „ 18 „
„ „ „ 22 „
Pflaumenkreide, ff., „ 25 „

Reis, zart u. grobkörnig, p. Pfd. 12 Pfg.
Tafelreis „ 15 „
Weizengries, grob u. fein, „ 15 „

**ff. Bratenschmalz,** p. Pfd. 52 Pfg., bei 10 Pfd. 50 Pfg., bei ganzen Fässern billiger.

Prima Kartoffelmehl, p. Pfd. 13 Pfg.
bei 5 „ 12 „
Gerstengrütze p. Pfd. 12 „
Perlgraupe p. Pfd. von 12 Pfg. an,

Gutkochende Erbsen p. Pfd. 10 Pfg.
Geschält. Victoria- „ „ 18 „
Weisse Bohnen „ 10 „

**Artikel zur Wäsche:**

Bester cryst. Soda p. Pfd. 5 Pfg.
Prima Talgseife „ 18 „
Oranienburg. Kernseife „ 25 „
Reisstrahlenstärke „ 28 „

Crême Stärke p. Pfd. 50 Pfg.
Mack's Doppelstärke.
ff. Kaiserblau.
Bleichsoda, Seifenpulver,

sowie sämmtliche andern Colonialwaaren zu gleich billigen Preisen empfiehlt

**Josef Burkat,**

**Packkammer für sämmtliche Colonialwaaren zu Engros-Preisen.**




---

Den geehrten Herrschaften von **Bromberger Vorstadt** zur gefälligen Kenntniß, daß ich auf vielseitiges Verlangen jetzt meine Waare nach dort sende.

Herr Conditor **Bolinger** hat die Güte, mein **Wiener und Karlsbader Gebäck** zu verabfolgen. Etwaige Bestellungen bitte dort machen zu wollen.

**J. Dinter.**

## Zwei Damen

(gepr. Lehr. u. Malerin) möchten sich in e. Orte niederl., wo Mangel an Lehrkräften vorh., um durch Unterr. in Schulfächern, Musik und Malerei thätig zu sein. Güt. Off. erb. sub **T. W. 117** an **Haasenstein u. Vogler,** A.-G., Berlin W. 8.

**Geübte Rock- u. Taillenarbeiterinnen** finden dauernde Beschäftigung bei **E. Majunke,** Heiligegeiststr. 19.

**1 Gesellen und 2 Lehrlinge** verl. **A. Wittmann,** Schlosserm. Mauerstr. 70.

**1 Laufburschen** verlangt **A. Sieckmann,** Schillerstraße.

**Ein gut erhaltener Kinderwagen** billig zu verkaufen Heiligegeiststraße 19.

Schmerzlose Zahnoperationen
**künstliche Zähne und Zahnfüllungen**
von 3 Mark an.
Spez: Goldfüllungen.
**Alex Loewenson,** Dentist
Breitestraße 21.

**Pianinos** für Studium und Unterricht besond. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeichn. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik

Mit meinem
**reich assortirten Lager**
in
**Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- u. Alfenidewaaren**
halte mich bestens empfohlen. Selbst fabrizirte **goldene Ketten** und **Ringe** zu Fabrikpreisen. Neuarbeiten und Reparaturen werden, wie bekannt, sauber und billig ausgeführt.
**S. Grollmann,** Goldarbeiter,
**8. Elisabethstraße 8.**

**Pferdestall** zu vermiethen **Gerstenstr. 13.**

**Laden** und angrenzende **Wohnung** sind vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen.
**C. Danziger,** Brückenstr. 15.

---

## Schützenhaus.

**Freitag, den 8., Sonnabend, den 9., Sonntag, den 10. Juni:**

**Humoristischer Abend**
der altrenommirten
**Leipziger Sänger**
aus dem Krystall-Palast zu Leipzig,
**Eyle, Müller-Lipart, Hoffmann, Frank, Wilson, Eyle jun., Hanke.**

**Anfang 8 Uhr. — Entree 60 Pf.**
Billets **à 50 Pf.** vorher bei den Herren **Duszynski** und **Henczynski.**

**Jeden Abend vollständig neues Programm.**

## Thorner Beamten-Verein.

**Donnerstag nach dem 1. und 15. jeden Monats, Abends 8 Uhr:**
**Familienbend**
in **Tivoli.**
**Der Vorstand.**

## Vaterländ. Frauen-Verein.

Das
# Sommerfest
findet
**Sonnabend, den 9. Juni,**
Nachmittags 4 Uhr
im **Ziegelei-Park** statt.

Das Concert wird ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz Nr. 61 unter Leitung des Kgl. Militärmusikdirigenten Herrn **Friedemann.**

Für Kaffee und reichhaltiges Buffet wird bestens gesorgt sein. Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir am 9. Juni zu Frau Adolph, Frau L. Dauben, Frau S. Goldschmidt, Frau C. Kittler oder auch von 10 Uhr ab in das Ziegelei-Restaurant zu senden.

**Eintritt 20 Pf., Kinder frei.**
Um recht zahlreichen Besuch bittet
**Der Vorstand.**

Hedwig Adolph. Julie von Brodowska. Lina Dauben. Sophie Goldschmidt. Clara von Hagen. Ida Hontermans. Clara Kittler. Henriette Lindau. Charlotte Warda.

## Thalgarten.

**Heute Donnerstag, den 7.:**
**Krebssuppe.**
**Albert Reszkowski**

**Ehrensold für die Kriegsveteranen von 1870/71 betreffend.**

Theile mit, daß ich bereits in Thorn und Umgegend, bezw. Westpreußen 1488 Unterschriften behufs Einreichung von Massenpetitionen an den hohen Reichstag und die hohen verbündeten Regierungen um Erlangung eines Ehrensoldes für die noch lebenden Veteranen von 1870/71 gesammelt und an das Centralkomitee zu Würzburg in Bayern zur weiteren Veranlassung abgeschickt habe.

Weitere Unterschriften werden nach wie vor entgegen genommen.

Thorn, den 6. Juni 1894.

**S. Streich, Marienstraße Nr. 3,** gerichtl. vereid. Dolm. u. Translateur der russ. Sprache und Volksanwalt.

Die vorschriftsmäßigen
# Formulare
zum Aushang in den Arbeitsräumen:
**Auszug** aus den Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter,
desgl. über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren,
**Verzeichniß** der jugendlichen Arbeiter,
sind zu haben in der
**Buchdruckerei**
**Th. Ostdeutsche Zeitung,**
**Brückenstr. 34.**

**CACAO SOLUBLE**
**Suchard**
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

**Goldene Medaille**
**Welt-Ausstellung**
**Paris 1889.**

# Tapeten.

Reichhaltiges Lager in ausgesuchten Mustern **zu den billigsten Preisen** empfiehlt
**A. Baermann,** Malermeister,
Thorn, Strobandstraße 17.

**Hierzu eine Beilage.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.